

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
a. Post; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.60 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamts Sparkasse Reudenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren
Raum in Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils
70 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptgeschäftleitung Theodor Gads. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 196

Freitag 179

Wildbad, Montag, den 24. August 1925

Freitag 179

60 Jahrgang

Tagesspiegel

Demnächst wird der Reichskanzler mit den beteiligten Reichsministern eine Besprechung über Maßnahmen zur Herbeiführung einer Preislenkung haben. — Eigentlich ist es eine Frage der Geldentwertung.

Das „Echo de Paris“ weiß zu berichten, daß Reichskanzler Dr. Luther und die Mehrheit des Reichskabinetts nicht dafür seien, daß Dr. Stresemann die Sicherheits- und Völkerbundsfrage allein mit Briand und Chamberlain bespreche, sondern daß eine „große Konferenz“ berufen werde, an der auch der Reichskanzler und ein weiterer Reichsminister amtlich teilnehmen.

Dem Newyork Herald zufolge soll zwischen den Franzosen und den Druzen ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sein. Die Druzen verlangten Selbstverwaltung ihres Landes.

Die Grubenbesitzer in Pennsylvanien haben die Verhandlungen mit den Arbeitern wieder aufgenommen. Eine Preissteigerung für Kohlen wäre bei einem Streik unvermeidlich.

In Australien ist die Bemanning von 50 Schiffen in den Auslands getreten, weil der Lohn um 1 Pf. St. monatlich herabgesetzt wurde.

Zeppelin-Jubiläum in Friedrichshafen

Bedeutsame Rede Dr. Edeners

Friedrichshafen, 21. August.

Für Freitag hatte der Zeppelinkonzern vormittags die Gäste zu einer Besichtigung seiner Werke und zu einem Besuch des Zeppelinmuseums eingeladen. Nach der Besichtigung erfolgte eine Fuchsjagd von sieben Freiballons.

Bei dem von der Stadt Friedrichshafen im Kurgartenhotel gegebenen Frühstück hielt Dr. Edener eine bedeutungsvolle Rede über die Zukunft des Luftschiffbaus. Er erinnerte an die Sieghaftigkeit des Zeppelinschen Idee und betonte eindringlich, daß das erste Schiff des Grafen in allem Wesentlichen in Konstruktion und Ausführung dem noch heute üblichen Top gleich und daß es eine unvergleichliche Leistung war, dieses starre Riesenluftschiff gegenüber den Zweifeln und Anfeindungen einer widerstrebenden Welt durchzuführen. Alles weitere, was Baumeisterkunst und Routine dann allmählich hinzugefügt haben, ist nur von sekundärer Bedeutung. 1909 oder 1910 begann dann der Wettstreit mit dem Flugzeug. Die Meinung eines großen Teiles der Welt war jetzt die, daß das Luftschiff keine Rolle ausgespielt habe, wo sie kaum erst begonnen hatte. Aber das Luftschiff hatte, was wenig bekannt war, seine Leistungsfähigkeit in ebenso starkem Maße gesteigert wie das Flugzeug. Es war zum Instrument geworden, das einen Luftverkehr großen Stils über weiteste Entfernungen zu tragen geeignet war, und es galt nun, den Beweis hierfür der Welt nach dem Krieg zu erbringen.

Aber das tragische Geschick, das über dem Werk schwebte, hatte es anders beschaffen. Die Verfügungen der Entente verhinderten die Erbringung des Beweises. Der Verband bezeichnete die Großluftschiffe, die er nicht kannte, als nutzlos, ja als „verbrecherische“ Dinger und lehnte es ab, solche zu bauen. Die Flugzeuge allein sollten existenzberechtigt sein. Uns aber, die wir die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Schiffe kennen und ihre Verwendbarkeit im Fernverkehr erweisen wollen, hindert er, diesen Beweis zu bringen. Nun kam allerdings der Verband plötzlich auf den Einfall, Starrluftschiffe von mehr als 30 000 Kubikmetern Inhalt als Kriegsfahrzeuge zu bezeichnen und damit den Bau von Verkehrsluftschiffen zu verbieten. Mit dieser Entscheidung wurde nicht einmal dem formalen Recht, wie es sich angeblich aus dem Diktat von Versailles ergeben soll, Rechnung getragen; denn dieses Diktat bestimmt nur, daß die „bewaffnete Macht Deutschland“ keine Luftschiffe besitzen darf, sagt aber nichts über den Privatbesitz von Luftschiffen.

Dr. Edener erhob dann Widerspruch gegen die Schuldlüge und dagegen, daß man den deutschen Luftschiffbau, der nur noch friedlichen Zwecken im Interesse menschlicher Kultur dienen konnte, als ein Kompensationsobjekt oder dergleichen sich auserlese; denn es ist nicht wahr, daß das Luftschiff heute noch als Kriegsinstrument in Betracht käme gegenüber den modernen Flugzeugen mit ihren modernen Angriffswaffen, wenigstens auf absehbare Zeit nicht in Europa, wo wir nicht über Helium verfügen.

Wohl aber ist das starre Luftschiff geeignet, ein ganz unvergleichliches Verkehrsmittel über große Entfernungen zu werden. Wir haben einen kleinen Beweis dafür erbringen können durch die Fahrt nach Amerika, die spielend und mit absoluter Selbstverständlichkeit durchgeführt wurde. Es ist nicht anzunehmen, daß ähnliche Leistungen in naher Zukunft von Flugzeugen werden ausgeführt werden können. Es müßten dazu schon neue Kraftquellen gefunden werden an Stelle der jetzigen Benzinmotoren. Aber selbst wenn Flugzeuge einmal die weiten Meere

Volkspende für den Nordpol-Zeppelin.

Deutsche!

Schon einmal hat ganz Deutschland von der Memel bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Zeppelins, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschengeistes ist, getragen und als Nation fortgeführt: nach Escheringen.

Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gemeingut des deutschen Volks nicht untergehen zu lassen und die Schöpfung Zeppelins der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu erhalten.

Wir alle wissen, wie es vor einem Jahr war, als J. R. 3 über Deutschlands Flug und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrückten und gescheiterten Deutschland stieg eine der größten Kulturthaten frei und leuchtend empor. Der Zeppelin und sein Führer, Dr. Edener, hatten eine große, stolze Kulturleistung erfüllt. Zum ersten Mal nach trübem und bitteren Jahren erwarb sich der deutsche Name wieder Geltung und Ruhm.

Die Tat hatte der Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Edener und die tapfere Besatzung vollbracht. An uns ist es, zu danken. Die Werft in Friedrichshafen will ein neues Luftschiff bauen, das gewaltige wissenschaftliche Aufgaben lösen soll: Entdeckung des Nordpols, Er-

überfliegen könnten, das Luftschiff wäre damit nicht abgetan, denn die Annehmlichkeit des Reisens im Luftschiff ist viel größer als die des Fliegens. Wenn man Einwendungen gegen das Luftschiff macht unter Hinweis auf den gewaltigen Apparat, den es erfordert, so kennt man die Erfordernisse eines Luftschiffbetriebs nicht, so weiß man nicht, wie gering verhältnismäßig die Betriebskosten sind.

Eine sehr bedeutungsvolle Aufgabe aber fällt dem Luftschiff als wissenschaftliches Forschungsmittel zu. Mit einem Zeppelin wird man tagelang über dem Nordpol fliegen, dort Zwischenlandungen vornehmen und das Polargebiet durchforschen können. Es wird ein Genuß sein, über den Eisfeldern in der ununterbrochen strahlenden Sonne ruhig dahinzufahren und mit der Kamera und mit schauendem Auge in wenigen Tagen mehr aufzunehmen und festzuhalten, als 100 mühselige Schlittenerpeditionen in Jahrzehnten heimzubringen vermöchten. Wenn die Nordpolfahrten mehr als ein ehrgeiziger Sport, wenn sie Unternehmungen im wissenschaftlichen Interesse waren, so muß das vollbereite daselbstige Luftschiff mit aufgeführt werden, um diesem Interesse nutzbar gemacht zu werden. Sollen alle diese Aufgaben und Möglichkeiten unerfüllt bleiben, weil man übereingekommen ist, die Zeppelinschiffe wider besseres Wissen für Kriegswaffen zu erklären und weil man ferner übereingekommen ist, das deutsche Volk für ein Verbrechervolk zu erklären, dem man Waffen nicht in der Hand lassen dürfe? Wenn irgendetwas zum Zusammenarbeiten der Nationen zwingt, so ist es gerade die Luftschiffahrt, die ohne gemeinsames Vorgehen undenkbar ist. Ich bin also sicher, daß man mit Rücksicht auf den allgemeinen Kulturfortschritt bald von den gänzlich zwecklosen Drangulierungen des deutschen Luftschiffbaus abkommen wird. Zum mindesten aber glaube ich, daß der Verband sich nicht widersetzen wird, wenn das Ersuchen an ihn gestellt wird, den Bau eines großen wissenschaftlichen Schiffs in Deutschland zu gestatten, und deshalb haben wir den Plan gefaßt, in Ausführung eines alten Gedankens des Grafen Zeppelin, eine wissenschaftliche Polarfahrt mit einem Luftschiff zu unternehmen.

Es wäre ein geradezu närrischer Gedanke, daß Kulturnationen einem möglichen Kulturfortschritt lediglich deshalb sich in den Weg stellen könnten, weil dieser Fortschritt von Deutschland kommen würde.

Wir möchten die notwendige Unterstützung nicht vom Reich und nicht von der Industrie oder Finanzwelt erbitten, die bei der überaus traurigen Wirtschaftslage ja auch gar nicht in der Lage ist, eine Hilfe zu leisten. Wir möchten vielmehr an das deutsche Volk den dringenden Ruf richten, das Werk Zeppelins nicht untergehen zu lassen. Die Zeppelinwerke sind ja im Grunde genommen ein Besitzgut des deutschen Volks, hervorgegangen aus der Escheringer Spende an den Grafen Zeppelin. Es liegt in der Hand des deutschen Volks, ob es ein Opfer bringen will, um sich sein nationales Werk, das internationalen Ruf besitzt, zu erhalten. Aber es bedarf nur ganz geringer, wohl kaum merkbarer Opfer des einzelnen, wenn ein jeder mithilft. Wir sind arm an Geld und Gut geworden. Aber wahrhaft beklagenswert arm ist ein Volk erst dann, wenn es keinen Pfennig mehr für ideale Zwecke übrig hat, und wenn es seine geistigen und moralischen Anlagen nicht mehr erhalten kann oder mag. Wir müssen entschlossen sein, wie unser Recht so auch unseren Willen zur Betätigung auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet zu betonen, alle wie ein Mann! Nur so werden wir

forschung des Arktis. Das Schiff soll aber auch den Widerstrebenden den Beweis bringen, den wir alle beim Flug des J. R. 3 schon empfunden und gewahrt haben, daß diese deutsche Erfindung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist. Länder werden näher gerückt, Meere sind überbrückt, Zukunftsträume der Menschheit werden Wahrheit.

Eine „Zeppelin-Edenerspende des deutschen Volkes“ muß die erforderlichen Mittel schaffen! Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands ohne Unterschied der Partei oder der sozialen Stellung; es geht den geistigen Arbeiter ebenso an, wie den Mann an Amboss und Pflug. Wir wissen, daß Deutschland gegenwärtig schwere Zeiten durchlebt. Aber das Vertrauen auf den Idealismus des deutschen Volks gibt uns die Zuversicht, daß kein Volksgenosse abseits stehen wird, wenn der Ruf an ihn ergeht. Wir haben den Willen und das Recht, als Kulturnation zu leben. Die Volkspende soll diesen Willen und das Bewußtsein unserer geistigen Freiheit neu beleben.

Es geht um das Erbe von Zeppelin, um eine große, leuchtende Idee.

Unser Verlag ist gern bereit, Beiträge zur Zeppelin-Volkspende entgegenzunehmen.

uns im Kreise der Kulturnationen wieder die Geltung und den Platz verschaffen, auf die wir ein Anrecht haben. Ich gebe mich der zurechtfindenden Hoffnung hin, daß unser Ruf an das deutsche Volk nicht ungehört verhallen wird.

Reichskanzler Dr. Luther sandte ein Glückwunschtelegramm.

Friedrichshafen, 22. August. Den gestrigen Tag beschloß ein vom Luftschiffbau Zeppelin veranstalteter Festabend; dem auch Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg in Begleitung seines Hofmarschalls beiwohnte. Dr. Edener hieß in launiger Ansprache die Gäste willkommen. Das Mitglied der „Württ. Volksbühne“, Bruno Frick, trug ein Gedicht von Ostini vor, das das Schicksal der Zeppelinluftschiffahrt schilderte und in ein Heil für das Vaterland ausklang, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Geh.-Rat. Hergesell teilte Erinnerungen aus seinem Zusammenwirken mit dem Grafen Zeppelin mit, der nach einem Wort des Kaisers einer der edelsten Männer des deutschen Volks gewesen sei. Zahlreiche, im Lauf des Tags eingegangene Begrüßungstelegramme legten Zeugnis ab von dem großen Interesse, das der Zeppelingsgedanke überall im Deutschen Reich findet.

Der letzte Tag der Zeppelin-Erinnerungsfeier galt dem Besuch der Geburtsstadt des Grafen Zeppelin. Ein Sonderzug brachte am Samstag vormittag die Gäste, zu denen sämtliche Angestellte des Luftschiffbaus Zeppelin gehörten, nach Konstanz, wo vor dem Denkmal des Grafen am Hafen sich bereits ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Beethovenische Ouvertüre zu „Egmont“ leitete die Vorgesänger ein. Oberbürgermeister Moritz-Konstanz sagte, die Konstanzer seien stolz, daß der Sohn ihrer Stadt dem ganzen deutschen Volk gehöre. Graf Zeppelin sei der gute Genius der Deutschen durch seine treue Pflichterfüllung, zähe Arbeit und sein mutiges Geist- und Selbstvertrauen. Er sei dem Volk Vorbild und Führer geworden. Das deutsche Volk solle gleich ihm den Glauben an die deutsche Zukunft erhalten und das Andenken des großen Mannes mit dem Entschluß und dem Gelübnis verbinden, sein Werk durch eine deutsche Volkspende zu ehren und weiterzuführen.

Kommerzienrat Calsmann widmete einen Vorbererkranz der Zeppelinwerke. Im Namen des Vereins der Luftschiffahrt am Bodensee leitete Major von Lehner einen Vorbererkranz nieder. Während der eindrucksvollen Feier, die mit dem Krönungsmarsch beschloffen wurde, kreuzte ein Flieger über der Versammlung. Ein Besuch des Geburtshauses des Grafen und ein von der Stadt Konstanz gegebener Imbiß im Ansehnlich beschloß die Feier.

Der „Vertrag gegenfeitiger Sicherung“

England macht Stimmung — Dreierlei Zugeständnisse
London, 23. August. W.B. wird „von maßgebender (englischer) Seite“ beauftragt, zu der um eine Woche verzögert übergeben der Antwortnote Briands in Berlin in Deutschland zu verbreiten: In britischen Kreisen hoffe man, von deutscher Seite werde anerkannt, daß die französische Note sowohl in ihrem „Geist“ als in ihrer Tragweite einen beträchtlichen Fortschritt darstelle. Die Note bezwecke, den schriftlichen Erörterungen über den „Vertrag gegenfeitiger Sicherung“, wie fortan der amtliche britische Ausdruck für den Sicherheitsvertrag lauten soll, ein Ende zu machen und



viel übrig haben. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Aus dem Lande

Hohenheim, 23. August. In den Ruhestand. Prof. Dr. R. Mack von der Landwirtschaftlichen Hochschule ist nach 40jähriger Dienstzeit als Lehrer der Bienenkunde und Leiter der Erdbbeobachtung in den Ruhestand getreten.

Feuerbach, 22. August. Aufhebung der Landjägerstation. Infolge der Verstaatlichung der hiesigen Ortspolizei wird die über 100 Jahre hier bestehende Landjägerstation aufgehoben und nach Stammheim, O. Ludwigsburg, verlegt. Auch die Landjägernebenstelle Juffenhäuser wird aufgehoben.

Ruit b. Stuttgart, 23. August. Unglücksfall. Ein 12jähriger Knabe brachte die linke Hand in eine Wollspinnmaschine. Die Hand wurde ganz verkrüppelt, doch hofft man sie erhalten zu können.

Geislingen, O. Ludwigsburg, 22. August. Stalleinsturz. In einem gemeinschaftlichen Stallgebäude stürzte die Stalldecke ein. Das Vieh wurde teilweise zugegedet. Ob die Tiere mit dem Leben davon kommen, ist fraglich. Die eisernen Durchzüge waren beinahe durchgerostet.

Onstaden, O. Neckarjura, 23. August. Ein alter Amboss. In einer Scheuer in der Bahnhofstraße ist ein Stein mit einem Schmiedehufeisen und einem Amboss eingemauert. Dieser Ambossstein soll von dem Häuschen stammen, das vor vielen Jahren abgebrochen wurde und in dem der geschickte Schmiedemeister gewohnt haben soll, der die eiserne Hand des Götz von Berlichingen angefertigt hat.

Gaibdorf, 23. August. Viehverlust. Eine wertvolle Kuh eines Kleinbauern von Buchhorn verlor sich auf der Straße liegenden größeren Apfel. Als bald machten sich schlimme Folgen bemerklich, und ehe noch der Tierarzt eingreifen konnte, mußte die Kuh geschlachtet werden.

Göppingen, 23. August. Erdbeben. Am Freitag früh 6.38 Uhr wurden hier zwei leichtere Erdstöße verspürt.

Kirchheim u. T., 23. August. Masern. Unter den Kindern herrschen die Masern (Rote Flecken), jedoch nicht gefährlich. Die obere Kinderschule wurde geschlossen.

Reutlingen, 23. August. Kurzer Streik. Die Arbeit der Mechanischen Seidenstoffweberei ist beendet. Die Arbeit wurde wieder in vollem Umfang unter dem alten Tarif aufgenommen.

Kirchzellinsfurt, O. Tübingen, 23. August. Das Fischsterben. Eine Verammlung der Fischereiberechtigten beschloß, beim Oberamt eine Beschwerde gegen die Vergiftung der Flußwasser einzureichen, in der die Urheber für den Schaden haftbar gemacht werden. Es wurde gefordert, daß alle Industriebetriebe, die in die Schach Abwasser von Farben, Säuren und anderen scharfen Stoffen abführen, scharf überwacht werden.

Münzingen, 22. August. Tot aufgefunden. In Ehestetten wurde die 76 Jahre alte Frau Maria Hedorn, die zeitweilig epileptische Anfälle hatte, tot in ihrem Bett gefunden. — Ein Zigeuner lauerte bei Zwiefalten einem andern auf und verletzte ihn durch Messerstücke schwer.

Seeborn, O. Rottenburg, 22. August. Die Hand in der Futterschneidmaschine. Das 10jährige Söhnchen der Familie Weiß brachte die Hand in die Futterschneidmaschine, wodurch ihm vier Finger vollständig abgetrennt wurden.

Ebingen, 21. August. Geschäftsaufsicht. Ueber das Vermögen der Ebingen Trikotwarenfabrik, die zum Konzern des Bankhauses L. Wittmann u. Co. gehört, das kürzlich in Konkurs kam, ist die Geschäftsaufsicht angeordnet worden.

Baden

Karlsruhe, 21. August. Gestern nachmittag wurden einem 32 Jahre alten Streckenarbeiter aus Untergrombach im Verschiebebahnhof von einem Eisenbahnwagen beide Hände abgefahren.

Pforzheim, 21. August. Der verh. 46 J. a. Pater Jakob Stoll wird seit 16. August vermisst.

Heidelberg, 21. August. Am Mittwoch nachmittag traf mit einem Sonderzug aus Basel kommend, eine amerikanische Reisegeellschaft von 225 Personen hier ein, die sich auf der Rückfahrt ihrer Pilgerreise nach Rom befindet. Sie machte in Heidelberg einen kurzen Aufenthalt und fuhr am Donnerstag mittag nach Wiesbaden weiter.

Schwetzingen, 21. August. Vorgefunden wurde am Rhein bei Brühl eine Anabenleiche gelandet. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen 14 Jahre alten Jungen aus Mörchi bei Rastatt, der beim Baden ertrunken ist. Die Leiche wurde von der Angehörigen bereits abgeholt.

Ludwigshafen, 21. August. Vorgefunden nachmittag verunglückte in dem Licht- und Sonnenbad an der kleinen Blicke der 10 Jahre alte Volksschüler Ludwig Thoni dadurch, daß ihm von einer dort aufgestellten Schiffschaukel eine in Bewegung befindliche Schaukel an die linke Schläfe schlug, wodurch er einen Schädelbruch erlitt und in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Aus dem Bezirk Mosbach, 21. August. In Billigheim starb an den Folgen einer Operation der Bürgermeister und Kreisabgeordnete Zipp. — In Limbach wurde dem 77-jährigen Landwirt Henn beim Futterschneiden die rechte Hand vollständig abgetrennt. Ein junger Mann erkrankte beim Arbeiten an einem Elektromotor einen Schlag und war auf der Stelle tot. — In Neckarjura wird zurzeit eine Wasserleitung gebaut. — In Diedesheim wurde ein Einbrecher bei einem nächtlichen Einbruch in einer Wirtschaft gefaßt. — In Neckarjura verunglückte die Frau des Kraftwagenführers Witzhöfer. Sie fiel beim Futterholen vom Wagen und stürzte in eine Senke. — In Mudenal herrscht seit vier Wochen der Keuchhusten; die Krankheit hat bereits vier Opfer gefordert.

Arpbar bei Wertheim, 21. August. Ein Arbeiter aus Eindelbach stieß mit seinem Fahrrad auf der abschüssigen Straße von Dietenhan mit einem anderen Radfahrer so heftig zusammen, daß beide vom Blase getragen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Hettigbeuren bei Buchen, 21. August. Der hiesige Kriegerverein feiert am 23. August sein 30jähriges Stiftungsfest.

Kenzingen, 21. August. Letzter Tage wurden auf der Straße zwischen Kenzingen und Heddingen zwei Lehrlinge aus Walterdingen von den Insassen eines am Weg stehenden Autos angehalten. Nachdem man den einen Jungen weggeschickt hatte, versuchte man den zweiten mit Gewalt

in das Auto zu zerrren. Durch einen heranziehenden Motorradfahrer wurde diese Absicht vereitelt. Es liegt die Vermutung nahe, daß hier Werber der französischen Fremdenlegion ihr trauriges Handwerk betreiben wollten.

Brühl, 21. August. Der Bürgerausschuß Brühl genehmigte einstimmig den Bau einer eigenen Wasser- und Abwasserleitung für Brühl-Rehborn mit einem Kostenaufwand von rund 187 000 RM. Der Gemeinderatsbeschuß zur Errichtung einer Warmwasser-Heizungsanlage in dem neuhergerichteten Rathaus mit einem Kostenaufwand von etwa 2800 RM. fand einstimmige Annahme.

Vom Beldchen, 20. August. Als Ersatz für das vor dem Kriege geplante große Lehrerinnenheim, dessen Erstellung durch den Krieg unmöglich gemacht wurde, hat der Verein Badischer Lehrerinnen jetzt auf seinem Gauplatz Edenrütte im Beldchen ein zweistöckiges Wohnblockhaus als Notunterkunft ausgebaut. Es besteht Aussicht, daß mit dem Bau des Heims im nächsten Jahr begonnen werden kann.

Freiburg, 21. August. Im benachbarten Beldchen wurde gestern nachmittag in dem Anwesen des Schmiedemeisters Würmle ein Brand aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Feuer sprang auch auf die direkt daneben liegenden Scheunen der Witwe Freider und des Franz Josef Gutmann über, die ebenfalls vernichtet wurden. Verbrannt sind etwa 200 Zentner Heu. Der Gebäude- und Jahrsischaden wird auf zirka 100 000 M. geschätzt.

Kadolfzell, 21. August. In Liggeringen brach gestern im Haus des Bäckermeisters Wilhelm Schach, vermutlich infolge Kurzschluß Feuer aus. Das an das Wohnhaus angebaute Dekonomiegebäude, mit den Futter- und Getreidevorräten, sowie der Dachstuhl des Wohnhauses wurden ein Raub der Flammen.

Polales.

Wildbad, 24. Aug. 1925.

Landestheater: Wieder reißt der Weggang eines hervorragenden Mitgliedes eine schmerzliche Lücke in den Personalbestand des Landestheaters. Fr. Trude Ruhn verlieren wir als I. Heldin und Salondame an das Landestheater Koburg. Wir beglückwünschen diese vielseitige, hochtalentiertere Künstlerin zu ihrem weiteren Schritt nach oben, obgleich wir ihren Verlust tief bedauern. — Was uns Fr. Ruhn in den letzten 3 Spielzeiten als Salondame in den Lustspielen und Schwänken gestaltete, war Klasse. Nicht vergessen dürfen wir aber ihre große Charakterisierungs-Kunst, wie z. B. als Ballerina des Königs, Magda in Heimat, Lulu in Büchse der Pandora, ganz abgesehen von ihren urwüchsigen Kabinettleistungen, wie Mutter Appellom in Kolportage, Bantelfängerin in „Schneider Bibbel“ und besonders ihre Wurzel im „Ehestreit“. Was Fr. Ruhn uns aber in diesem Sommer als „Madame Sans Gêne“ und allen voran als „Heilige Johanna“ an künstlerischer Eigenart gegeben hat, dürfte in Wildbad nicht so bald vergessen werden. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß Fr. Ruhn uns zum Schluß diese Glanzrollen nicht vorenthält, damit wir sie in gutem Andenken behalten und hoffentlich auch wiedersehen dürfen.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr wird der größte Lacherfolg, Arnold und Bachs neuester Schwank „Der wahre Jakob“ wiederholt. Trude Ruhn, unsere I. Salondame und Heldin, welche an das Landestheater Koburg verpflichtet wurde, spielt die Rolle der Tänzerin Yvette letztmals. Die Titelrolle liegt in Händen von Walter Fischer-Achten, weitere Hauptrollen: Else Bree, Else Schuchhard, Hans Aug. Hertel, Karl Milling, Paul Schmid, Edwin Kerzen. — Dienstag abend 8 Uhr wird als Abschiedsvorstellung von Trude Ruhn das erfolgreiche Lustspiel „Madame Sans Gêne“ von Viktorien Sardou gegeben. Die Rolle der „Sans gène“ spielt Trude Ruhn mit ihrem urwüchsigen Humor und Charme letztmals. Die Rolle des Napoleon spielt: Hans August Hertel, Fouché: Walter Fischer-Achten, Lesebre: Karl Milling, Graf Reipberg: Josef Schaper. — Mittwoch abend 8 Uhr kommt die Wiener Operette „Die Försterehrfurcht“ mit Else Schlegel in der Titelpartie zur Ausführung.

Bunter Abend. Heute abend 8½ Uhr veranstaltet das Landestheater im Kursaal einen ihrer beliebtesten „Bunten Abende“, anlässlich der Anwesenheit des beliebtesten jugendlichen Komikers Willy Reichert, der durch seine vorjährige Tätigkeit wohl noch in bester Erinnerung sein wird. Reichert bringt Heitere Verse, Lustiges am Flügel und übernimmt die Leitung und Ansage. Außerdem wirken mit: Else Schlegel, Hildegard Gallin, Else Kypinski (auch Begleitung am Flügel), Egid Torriff, Rudolf Meden, Ludwig Lang. Preise der Plätze: Mk. 2 und Mk. 4. Weiße Kartarten die Hälfte, Vorverkauf an der Kasse des König-Karl-Bades.

Lise Wolff-Wagner in Wildbad. Am nächsten Dienstag werden wir das Vergnügen haben, die von der letzten Saison her noch in bestem Gedächtnis stehende Pianistin Lise Wolff-Wagner wieder hören und bewundern zu können. Daß die Künstlerin inzwischen noch gewonnen hat, geht aus vielen uns vorliegenden Pressestimmen hervor, von denen wir nur eine hier folgen lassen wollen:

Badischer Beobachter: „Lise Wolff-Wagner (Saarbrücken) ist eine feine, intime Natur, die durch Eleganz, wunderbare Kontraste selbst den zu feinsten weiß, der nur pompöse Bravourleistungen zu hören gewillt ist.“

Fußball-Verein. Bei den gestern in Eutingen stattgefundenen Pokalwettpielen konnte unsere einheimische Mannschaft, mit 4 Ersatzspielern, über ihre sämtlichen Gegner der B-Klasse den Sieg und somit den Pokal dieser Klasse erringen. — Im 100 Meterlauf für Junioren errang beim Sportwettpiel des Bad. Landesverbands für Leichtathletik in Wüchenbronn Emil Kuch den ersten Preis. Paul Köhle erhielt im Schleuderballwerfen den 4. Preis.

Unglücksfall. Der Motorradfahrer Paul König von Neuenbürg, welcher gestern trotz Warnung seitens seines Bruders die Kurve beim Engel in Langenalb in rasendem Tempo nehmen wollte, stürzte dabei und erlitt einen Schädelbruch, sodas er ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert werden mußte.

Wem gehört der Schwarm? Durchgegangene Schwärme sind schon oft die Ursache geworden, daß die besten Imkerfreundschaften gefährdet wurden, ja sogar ein gerichtliches Nachspiel hatten. Darum wird es gut sein, wenn sich der Imker vergewissert, wie die Rechtslage in den verschiedenen Fällen tatsächlich ist. Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt in § 961: „Zieht ein Bienenschwarm aus, so wird er herrenlos, wenn nicht der Eigentümer ihn unverzüglich verfolgt oder wenn der Eigentümer die Verfolgung aufgibt.“ Daraus ergibt sich, daß das Eigentumsrecht durch Befehl nur während einer begrenzten Frist geschützt ist. Macht der Eigentümer innerhalb dieser Zeit sein Eigentumsrecht nicht geltend, so verliert er es, der Schwarm wird herrenlos, d. h. jeder Dritte kann ihn zum Eigenbesitz an sich nehmen, und er erwirbt dadurch das rechtlich geschützte Eigentum an ihm. „Wenn er nicht unverzüglich verfolgt wird“, d. h. ohne schuldhaftes Zögern. Es heißt nicht, daß er dem Schwarm vom Augenblick des Ausziehens an gefolgt sein muß; es genügt, wenn er nachweisen kann, daß er am selben Tag einen Schwarm verfolgt hat. Diese Vorschrift gilt für alle Schwärme. Kann kein Imker ein solches Verfolgen eines Schwarmes nachweisen, so ist derjenige Besitzer des Schwarmes, der ihn „faßt“. Nach § 962 darf der Eigentümer des Bienenschwarme bei der Verfolgung fremde Grundstücke betreten. Ist also das Eigentumsrecht am Schwarm zeitlich begrenzt, so hat der Eigentümer des Schwarmes räumlich unbegrenztes Verfolgungsrecht. Zieht der Schwarm in eine fremde, nicht besetzte Bienenwohnung ein, so darf der Eigentümer des Schwarmes zum Zweck des Einfangens die Wohnung öffnen und die Waben herausnehmen oder herausbrechen. Er hat den entstehenden Schaden zu erlegen. Beim Einzug in eine fremde besetzte Wohnung verliert nach § 961 der verfolgende Schwarmeigentümer seine Rechte am Schwarm. Beim Einzug in die leere fremde Wohnung wird in der Praxis vom Kauf des Schwarmes in der Regel Gebrauch gemacht. Wie verhält es sich, wenn mehrere Schwärme verschiedener Imker zusammenschwärmen? § 963 sagt: „Bereinigten sich ausgezogene Bienenschwärme mehrerer Eigentümer, so werden die Eigentümer, welche ihre Schwärme verfolgt haben, Miteigentümer des eingefangenen Gesamtschwarmes; die Anteile bestimmen sich nach der Zahl der verfolgten Schwärme.“ Also nur die Eigentümer, die Schwärme verfolgt und vor der Bereinigung die Verfolgung nicht aufgegeben haben, werden Miteigentümer des eingefangenen Gesamtschwarmes. Da die Anteile sich nach der Zahl, nicht nach dem Wert der verfolgten Schwärme bestimmen, so ergibt sich, daß wenn z. B. A. seinen Schwarm im Wert von 15 M., B. seinen im Wert von 10 M. verfolgt, C. seinen im Wert von 5 M. aber nicht verfolgt, diese drei Schwärme sich bereinigen und der Gesamtschwarm von A. und B. eingefangen wird, diese beiden am Gesamtschwarm das Miteigentum zur Hälfte je im Wert von 15 M. erlangen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das große Los beider Abteilungen der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von je 500 000 M. ist nach Berlin gefallen und zwar sind die glücklichen Gewinner kleine Beamte und Kaufleute, die Achsellose gespielt haben.

Der Besuch aus Amerika. Der deutsche Generalkonsul in New York hat im ersten Halbjahr 1925 20 700 Reisepässe nach Deutschland beglaubigt, davon 4800 im Monat Juli.

Hilfe für die Sturmgeschädigten in Schleswig-Holstein. Für die von dem Sturmweiser so schwer betroffenen Gemeinden in Schleswig-Holstein sind von der preussischen Regierung vorläufig 150 000 M. zur Verfügung gestellt worden.

In den Bergen verschollen. Der Hamburger Mäler J. Reed und seine Frau, die am 10. August von Innsbruck aus eine Bergbesteigung unternahmen, sind bisher noch nicht zurückgekehrt. Nachforschungen waren ergebnislos.

Verstümmelt. Auf der Zeche Graf Rolke in Brauk bei Gladbeck wurden zwei junge Bergarbeiter von abfallenden Kohlenmassen verstümmelt.

Flugzeugunglück. Am Donnerstag nachmittag verunglückte bei Böblau (Kr. Danziger Höhe) ein holländischer Sturzeindeckter bei einer Notlandung. Das Flugzeug wurde zertrümmert und der belgische Führer Aparisier getötet.

Schweres Autounglück. Auf der Landstraße zwischen Widin und Kila (Bulgarien) stürzte ein Postauto in einer gefährlichen Kurve einen 20 Meter tiefen Abhang hinab. Sämtliche 10 Reisende und der Führer sind tot.

Feuer auf einem deutschen Dampfer. Auf dem Hamburger Dampfer „Emil Kirdorf“, der von Yokohama auf der Heimfahrt sich befindet, ist nach einer Meldung aus Colombo im Indischen Meer Feuer ausgebrochen.

Die Pest in Griechenland. Durch einen von Alexandria (Aegypten) kommenden Dampfer, auf dem drei Pestfälle festgestellt wurden, ist die Pest in Piräus, dem Hafen von Athen, eingeschleppt worden. Bis jetzt sind drei Erkrankte gestorben.

Cholera. Auf den Philippinen herrscht eine Choleraepidemie. In Manila sind bisher 17 Todesfälle zu verzeichnen.

Eisenbahnunglück in Amerika. In der Nähe von Gratioto (in dem südlichen Staat Colorado) stießen zwei Ausflüglerzüge zusammen, wobei einige Zugbeamte getötet und 75 Reisende verletzt wurden. Als der Stellwerkswärter bemerkte, daß der eine Zug das Haltesignal unbeachtet überfahren hatte, telegraphierte er nun sofort um einen Hilfszug, da ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Und es geschah das Wertwürdige, daß der Hilfszug eine Viertelstunde früher gefordert wurde, als das Unglück eintrat.

M i e r l e i

Die Opfer der Autos. Nach den amtlichen Feststellungen ereigneten sich im Jahre 1924 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika insgesamt 450 000 Kraftwagenunfälle mit leichten und schweren Verletzungen. Durch Kraftwagen wurden 19 000 Menschen getötet, davon 5700 Kinder. Täglich werden also 52 Menschen durch Kraftwagen getötet, und rund 1200 mehr oder weniger erheblich verletzt. Das durch Kraftwagenunfälle zerstörte Eigentum ist mit drei Viertel bis eine Milliarde Dollar geschätzt. Man hat jetzt berechnet, daß in den Vereinigten Staaten insgesamt 17 775 000 Kraftwagen täglich im Gebrauch stehen. Auf je 1000 Kraftwagen entfällt mithin ein Todesfall. Diese beispiellosen Verkehrsunfallzahlen lassen so recht die Bedeutung der Unfallverhütung für Deutschland erkennen. Wir stehen in Deutschland erst am Anfang der Automobilmisierung

Des Verkehrs. Es waren bei uns im Jahr 1924 etwa 192 000 Kraftwagen im Betrieb, d. h. auf je 316 Einwohner entfällt in Deutschland ein Kraftwagen. In den Vereinigten Staaten von Amerika entfällt auf je 6 Einwohner ein Kraftwagen. Nehmen wir die gleichen Verhältnisse wie in Amerika an, so würden in Deutschland in Zukunft etwa 10 000 000 Kraftwagen im Betrieb sein; auf je 1000 Wagen entfallen ein Todesfall und 25 Verletzte. Mit hin wäre in Deutschland in Zukunft bei vollständiger Automobilisierung mit jährlich 10 000 Todesfällen und 250 000 leichten und schweren Verletzungen zu rechnen, wenn nicht ganz energische Unfallverhütungsmassnahmen getroffen werden.

Die Juwelenkammer des Maharadschah. In London erregt gegenwärtig der Maharadschah von Patiala großes Aufsehen, einer der reichsten indischen Fürsten, der die indischen Herrscher bei der Völkerversammlung zu Genf vertreten soll. Der ungewöhnlich schöne Mann erscheint in einem wundervollen, mit Juwelen überfüllten Turban und trägt überall an seiner Kleidung und an seinen Fingern die kostbarsten Edelsteine. Die Juwelen, die er mitgebracht hat und deren Wert auf 100 000 Pfund geschätzt wird, stellen aber nur einen kleinen Bruchteil der Edelsteinschatze dar.

Der Bartholomäusstag. Am 24. August, dem Bartholomäusstag haben die „Hundstage“ ihr Ende erreicht. Die Ernte ist größtenteils geborgen. In vielen Orten bezeichnet man den Bartholomäusstag auch als den Herbstanfang. Außerdem ist der Tag auch ein Fasttag des Landmanns. Als bäuerliche Regel gilt, daß das Dehnd am 24. August unter Dach sein muß. Ferner sollen von diesem Tag ab die Kühe weniger Milch geben. Der Bartholomäusstag bestimmt den Charakter des Herbstwetters. Der Weingärtner erwartet von einem regnerischen Bartholomäusstag nichts Gutes. „Regen an St. Bartholomä, tut den Reben weh.“ In früherer Zeit soll den Schankwirten die Schankberechtigung entzogen worden sein, wenn sie am 24. August noch keinen Most ausknechten konnten. An Bartholomä „ziehen die Gewitter heim“.

Militärrenten. Auf Grund des dritten Gesetzes zur Abänderung des Reichsverforgungsgesetzes und anderer Verforgungsgesetze müssen sämtliche Militärrenten umgerechnet werden. Die Umrechnung der Grundbeträge und Berechnung der Nachzahlung wird ohne Antrag mit größter Beschleunigung durchgeführt. Die Zahlung eines einmaligen Betrags von 50 RM. an diejenigen Kriegsschädigten, die im Jahr 1923 als 20prozentige Rentenempfänger abgefunden und seitdem nicht wieder Rentenempfänger wurden, kann nur auf besonderen Antrag erfolgen. Der Antrag ist möglichst schriftlich an das zuständige Verforgungsamt zu richten. Da nur solche Personen den Betrag von 50 RM. erhalten können, deren durchschnittliches Monatseinkommen ohne Frauen- und Kinderzulage 200 M nicht übersteigt, werden die Antragsteller im eigenen Interesse gebeten, mit dem Antrag gleichzeitig eine Gehalts- und Lohnbescheinigung des Arbeitgebers usw. mit einzureichen. Je genauer die Angaben sind, wie sich das Einkommen zusammensetzt, ob Steuerabzug berücksichtigt ist usw., um so schneller kann die Erledigung erfolgen.

Die Versicherungspflicht von Lehrlingen. Ueber die bisher zweifelhafte Frage der Versicherungspflicht von Lehrlingen hat der Reichsarbeitsminister kürzlich einen Beschluß erlassen, der zunächst feststellt, daß eine Beschäftigung von Lehrlingen, für die nur freier Unterhalt gewährt wird, versicherungsfrei ist. Demgegenüber soll aber grundsätzlich daran festgehalten werden, daß genau wie jeder, der Barlohn empfängt, auch der mit Barlohn entlohnte Lehrling ohne Rücksicht auf die Höhe des Barlohns dem Versicherungszwang unterliegt. Eine Ausnahme hiervon findet nur dann statt, wenn der gewährte Betrag so geringfügig ist, daß er als wirtschaftlich „unerheblich“ angesehen werden muß und daher nicht als Gegenleistung für die geleistete Arbeit und somit nicht als Entgelt betrachtet werden kann. Nur

in diesen Fällen besteht ebenfalls keine Versicherungspflicht. Hierbei soll sich die Beantwortung der Frage, wann der Betrag als Entgelt anzusehen ist und wann nicht, nach den wirtschaftlichen Verhältnissen im allgemeinen, sowie nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles richten. So soll ein den Lehrlingen häufig mehr „zur Aufmunterung“ gewählter geringfügiger Barbetrag nicht als Entgelt gelten. Bei der Invalidenversicherung ist bei den gewerblichen Lehrlingen z. B. in der Regel ein Betrag nicht als Entgelt anzusehen, der ein Drittel des maßgebenden Ortslohns (den die Krankenkasse festsetzt, also nicht des betr. Facharbeitslohnes) nicht übersteigt. In der Angestelltenversicherung gilt dagegen schon eine Barvergütung von mehr als 10 Mark monatlich als Entgelt.

Pauspärer. Die Gesellschaft für Erbauung von Eigenhäusern, deren Sitz in Württemberg ist, hat den Erfolg zu verzeichnen, daß in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens das gesamte Baugeld für 56 Wohnhäuser ausbezahlt werden konnte, ohne Inanspruchnahme der Staats- oder anderer Hilfe. Die Mittel werden allein aus den Mitgliedsbeiträgen aufgebracht. Ende Juli wurden wieder 25 Mitglieder ausgelost, denen 350 000 Mark Baugelder zur Verfügung gestellt wurden. In den letzten Monaten sind dreierlei Millionen Mark für Eigenbauten auf diesem Weg beschafft worden.

Das württ. Begnadigungsgesetz

Das württ. Staatsministerium hat dem Landtag das Gesetz über Straffreiheit vorgelegt. Danach werden bei Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht oder noch nicht ganz verbüßte Strafen für Zuwiderhandlungen gegen gewisse Paragraphen des Strafgesetzbuchs nachgelassen, wenn die Straftaten vor dem 16. Juli 1925 begangen sind. Darunter fallen Vergehen gegen die Verbote politischer Parteien oder Verbände.

Ausgeschlossen vom Strafnachlaß sind alle Zuchthausstrafen und etwaige wegen derselben Zuwiderhandlung neben Zuchthaus erkannte Strafen, sowie Festungshaft und Gefängnis über zwei Jahre. Doch werden Festungshaft und Gefängnis um zwei Jahre gekürzt.

Der Strafnachlaß gilt auch für Nebenstrafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, sowie für die rückständigen Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs, nicht dagegen für die Einziehung.

Niedergeschlagen wird das Verfahren in allen anhängigen und anfallenden Strafjahren wegen der vor dem 16. Juli 1925 begangenen Zuwiderhandlungen gegen §§ 8 und 19 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 oder gegen § 5 der Verordnung vom 26. Juni 1922.

Von der Straffreiheit ausgeschlossen sind Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung, schwerer Raub, Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs, Verbrechen gegen § 321 Abs. 2 St. G. B. oder gegen die §§ 5, 6, 7 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884, Vergehen oder Verbrechen aus Rache, Eignung oder sonstigen nichtpolitischen Beweggründen, endlich Hochverrat.

Handel und Verkehr

Einstellung des Rückkaufs der Augsburger Vorkriegsanleihen. Die Stadt Augsburg hat in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der bayerischen Städte ebenfalls, wie die Stadt München, den Rückkauf von Vorkriegsanleihen eingestellt. Für die Inhaber von einwandfrei nachgewiesenem Altbesitz besteht in besonderen Fällen die Möglichkeit, ihre Vorkriegswertpapiere mit 7 v. H. des Werts zu beleihen oder an die Stadt zu verkaufen.

Preissteigerung in Berlin. Alle Preise im Großhandelsverkehr mit Lebensmitteln wiesen am Samstag eine Steigerung auf, die für Fleisch etwa 6 v. H. betrug.

Fahrpreiserhöhung für ausländische Messebesucher. Die italienische Regierung hat den Besuchern der Leipziger Messe auf den italienischen Bahnen eine Fahrpreiserhöhung von 20 v. H. für die Einkäufer und von 30 v. H. für die Aussteller bewilligt. Außerdem wird eine freibeiwillige Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände gewährt. Ebenso werden den Messebesuchern auf den ungarischen Staatsbahnen Preisermäßigungen in Höhe von einem Drittel des Fahrpreises zugestanden.

Entlassungen bei Stinnes. Das Stammhaus Hugo Stinnes in Mülheim a. Ruhr gibt die erste Entlassung von Arbeitern und Angestellten zum 1. September bekannt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ging mit der „Nordd. Druckerei und Verlagsanstalt AG.“ aus dem Besitz der „Buch- und Zellstoffgewerbe Hugo Stinnes G. m. b. H.“ um den Preis von 3 Millionen Mk., der bar ausbezahlt wurde, in die Hände eines Konsortiums über, das unter Führung des Papierfabrikanten Walter Sellinger und des Verlegers Dr. August Weber in Berlin das Blatt in der bisherigen nationalen Richtung fortführen wird.

Umgruppierungen bei der Friedr. Krupp AG. in Essen. Die Friedr. Krupp AG. beabsichtigt, die „Fr. Ztg.“ die Abstoßung weiterer unrentabler Teile, insbesondere der feintechnischen Werkstätten und der Abteilung für Spinnereimaschinen. Auch der Verkauf der elektrotechnischen Bauabteilung wird für wahrscheinlich gehalten.

Berliner Getreidepreise, 22. August. Weizen m. d. 22.90 bis 23.30, Roggen 16.90—17.50, Wintergerste 18.90—19.70, Sommergerste 24—27.20, Haber 18—18.70, Weizenmehl 31.75—34.75, Roggenmehl 25—26.75, Weizenkleie 13, Roggenkleie 13, Raps 355—360.

Magdeburger Zuckerbörse, 22. August. August 22.25—23.25, August—September 22.50. Haltung ruhig.

Stuttgarter Edelmetallpreise: Platin 14 Gsd., 14.50 Brief d. G., Feingold 2.78 bzw. 2.81, Feintornfaber 95.50 bzw. 96.50 d. Ag., Silber in Barren 1000 fein 94.50 bzw. 95.50.

Wärte

Schweinepreise. Biberach: Käufer 70—80, Milchschweine 75—80, — Ebingen: Ferkel 30—40, Käufer 70—80, Mutter-schweine 220—270, — Baulingen: Milchschweine 29—41, — Gerabronn: Milchschweine 28—29, — Jilsfeld: Milchschweine 29—40, Käufer 45—48, — Kärtingen: Milchschweine 28—50, Käufer 60—80, — Pforzheim: Milchschweine 23—35, — Sigmaringen: Milchschweine 35—39, — Wangen i. A.: Ferkel 25—40, — d. d. d. d.

Mergenthaler, 23. August. Zum Schafmarkt am Mittwoch waren aufgetrieben 1000 Stück. Handel lebhaft, alles verkauft. Der Preis betrug für Jährlinge 75—85, für Hammel 65—75 Mk. d. P.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 22. August. Tafeläpfel 15—20, Schüttel-, Fall- und Rotäpfel 4—7, Spalierbirnen 40—60, Tafelbirnen 20—40, Tafeltrauben 25—40, Pfirsiche 60—80, Blaubeeren 15—20, Zwetschgen 15—20, Kartoffeln (neue) Erdbeeren 8—12, Kopfsalat 5—10, Wirsing 7—8, (Wilder) Weikraut, rund 5—6, Rotkraut 8—9, Bohnen 15—18, Erbsen 20—25, Blumenkohl p. St. 20—50, Roterüben 1 Bld., — B. 8—10, Gelbe Rüben 1 Bld., (lange Karotten) 8—10, Karotten, runde, kleine 1 B. 10—15, Zwiebel 1 Bld. 8—10, Rettiche 1 St. 3—8, Sellerie 1 St. 10—20, Tomaten 1 Bld. 5—10, Spinat 15—18, — Weiß 10—15, Kohlraben (Kopf) 4—6, 100 Kl. Gurken 50—60, 1. Gurke 15—30, Salz-Gurken 1—2. — Nachdem man mit ausländischen Äpfeln, die fast lauter waren, Süßäpfel waren, keine guten Erfahrungen gemacht hat, für einheimische Ware wieder stärkere Nachfrage.

Stuttgart, 21. August. Auf dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz betrug die Zufuhr 100 Zentner. Preis für 1 Ztr. 5.50—6 Mark. — Dem Rossobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 80 Zentner zugeführt. Preis pro Ztr. 4.50 M.

Sohenbaslach, 23. August. Der Stand unserer Weinberge ist sehr schön. In allen Lagen sind jetzt gefärbte Trauben zu sehen. Leider hat der Dauerwarm vielen Schaden angerichtet; aber dennoch ist ein schöner Ertrag zu erwarten. Wenn noch einige Zeit schönes Wetter herrscht, ist eine vorzügliche Qualität zu erhoffen.

Obstauslag in Heidenheim. Vom 29. bis 31. August findet in Heidenheim a. Br. ein württ. Obst- und Gartenbauverein statt mit Ausstellung des Heidenheimer Obst- und Gartenbauvereins.

General-Vertretung
für sensationelle Neuheit (Gebrauchsartikel) an nur tüchtige Herren zu vergeben. Barkapital Mk. 300.— erforderlich. Angebote unter A. L. 2006 an Annovon-Expedition Werba, D. Frenz, München, Luisenstraße 5.

Ein Waggon prima
gelbe Kartoffeln
Zentner 5.20 Mk.
eingetroffen und am Bahnhof zu haben.
Bestellungen auf
Lauffener Spätkartoffeln,
sowie auf
Tiroler Mostobst
und
Silderkraut
können gemacht werden.
R. Chierigato.

Wildbad, den 23. August 1925.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, meinen treubeforgten Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Josef Müller,
Schreiner
im Alter von 34 Jahren nach langem, schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat zu rufen.
Um stille Teilnahme bittet:
Die Wittin: **Sophie Müller, geb. Treiber,**
mit Kind.
Beerdigung Dienstag nachm. 5 Uhr.


Künstliche Augen
Anfertigung nach Natur in Pforzheim, Hotel Ruf, am 31. August 1925 von **Adolf Müller-Welt, Inh. der Fa. Gebr. Müller-Welt, Stuttgart, Hohenheimerstr. 40.**

Bei genügender Beteiligung findet etwa Mitte September in Calw ein
Kraftfahrlehrtkurs
auf Wagen der Württ. Landesfahrerschule statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telefonisch mit der Württ. Landesfahrerschule G. m. b. H. Stuttgart-Gaisburg Ulmerstr. 196 Telefon Nr. 40760 u. 41606 in Verbindung zu setzen.

Stadt Wildbad.
Stangen-Verkauf.
Am 25. August, vorm. 9 Uhr werden auf dem Rathaus in Wildbad
3 Baustrangen
aus Heschach verkauft.
W. Forstamt Wildbad.
Schichterbholz-Verkauf.
Am Donnerstag, 3. Sept. 1925, nachm. 2 Uhr in Wildbad in der Rennbach-Brauerei aus den Forstorten Ob. u. Unt. Eiberg Am.: 252 Buch, Anbr., 427 Nadelh. Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

W. Forstamt Calmbach.
Schichtung- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag, 31. August 1925, vorm. 9 Uhr in Calmbach „Sonne“ aus Staatswald Eiberg, Abt. 5, 12, 13, 15, 17, 18, 22, 27, 28, 49 bis 53, Meistern Abt. 5 und 11 Heimenhardt, Abt. 14 bis 16 Rälbling, Abt. 2, 11, 12, 13, 17, 23 bis 27 Am. Rotbuch, 84 Klobh., 4 Anbr., Uebr. Laubh. 16 Anbr., Nadelh. 7 Koller, 2 Prgl., 909 Anbr. Losverzeichnisse durch d. Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

In Abt. 8 Miß kann
Suchholz
geholt werden.
Wildbad, 27. Aug. 1925.
Städt. Forstamt.

Schirm
am Samstag abend stehen gebliebenen Abzugeben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Landes-Kurtheater
Direktion Steng-Krauß.
Montag, 24. August
Der wahre Jakob
Schwant-Neuheit
Dienstag, den 25. August
Madame Sans Gêne
Luftspiel in drei Akten
Mittwoch, den 26. August
Die Försterdristel
Operette in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr


LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
Singstunde
(betr. Leichengesang).
Der Vorstand.

Gewerbe-Berein.
Heute abend 8 Uhr
Ausschuß-Sitzung
im Gasthaus zur „Eintracht.“
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.